

Evangelisches Gemeindeblatt

Hüttenfeld und Neuschloß



Trost

Oktober - Dezember 2026

Ev. Kirchengemeinde Hüttenfeld und Ev. Johannesgemeinde Neuschloß

Gemeindebüro Hüttenfeld

Viernheimer Straße 40-42, 68623 Lampertheim-Hüttenfeld

☎ 06256 / 82010

@ kirchengemeinde.huettenfeld@ekhn.de

Öffnungszeiten:

Mittwoch 15:00-17:30 Uhr

Donnerstag 15:00-17:30 Uhr

Gemeinderaum am Ahornplatz Neuschloß

☎ 06206 / 952866

Gemeindepfarrer

Pfarrer Thomas Höppner-Kopf

☎ 0157 / 59180230

@ thomas.hoeppner-kopf@ekhn.de

Gemeindesekretärin

Elisabeth Walkhoff

☎ 06256 / 82010



Kindertagesstätte Hüttenfeld

Christine Greiner (Leiterin)

Viernheimer Straße 40-42, 68623 Hüttenfeld

☎ 06256 / 820112

@ kita.huettenfeld@ekhn.de



Organist Hüttenfeld

Ronald Ehret

☎ 06256 / 1550

@ ronny.ehret@arcor.de

Organistin Neuschloß

Inge Hoppner

☎ 06206 / 52795

@ inge.hoppner@gmail.com

Posaunenchor Neuschloß

Hans-Peter Stoll

☎ 06206 / 912424

@ Hape@hans-peter-stoll.de

Bankverbindung Kollektenkassen:

Volksbank Darmstadt – Südhessen - BIC: MVBMD55

IBAN Hüttenfeld: DE47 5519 0000 0089 5770 19

IBAN Neuschloß: DE57 5519 0000 0022 8450 10

Homepage:

www.evangelisch-huettenfeld.de

www.evangelisch-neuschloss.de



KIRCHENVORSTANDSWAHL 2027

Liebe Gemeindemitglieder,

Kirche ist mehr als ein Ort. Sie lebt von Menschen, die sich einbringen, Verantwortung übernehmen und Gemeinschaft gestalten.

Wir sind sehr dankbar, dass es Menschen gibt, die sich in ihrer Freizeit neu oder wieder für das Leben in unseren Kirchengemeinden einsetzen wollen und für ein Amt im Kirchenvorstand kandidieren. Menschen, die sich auf verantwortlicher Ebene für die Zukunft unserer Kirche vor Ort stark machen möchten. Ehrenamtliche, die sich im Nachbarschaftsraum engagieren und Ihrer Kirche vor Ort ein Gesicht geben.

Im April 2027 können Sie diesen Menschen Ihre Stimme geben und damit nicht nur mitbestimmen, sondern auch zeigen, dass Sie das Engagement des Kirchenvorstands sehen und unterstützen. Mit Ihrer Stimme gestalten Sie Ihre Kirche vor Ort mit – gerade jetzt in einer Zeit, in der so vieles neu zu entwickeln ist. Nehmen Sie Einfluss, stärken Sie Ihren Kirchenvorstand und seien Sie damit aktiver Teil der Zukunft Ihrer Kirchengemeinde. Gehen Sie wählen!

Herzliche Grüße,

Ulrike Scherf

Stellvertretende Kirchenpräsidentin der EKHN



**Kirchenvorstandswahl
2027**

Mehr Infos auf dein-kirchenvorstand.de
oder bei deiner Gemeinde vor Ort.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Geistliches Wort	5-7
Titelthema - Trost	20-28
Aus den Kirchenvorständen	
Zukunftsprozess ekhn2030	8
Aus den Gemeinden	
Orgel in der Gustav-Adolf-Kirche abgebaut	9
Gottesdienst zur Jubelkonfirmation	10
Heike Faller zu Gast in der Gustav-Adolf-Kirche	11
Kinder- & Jugendfreizeit 2026	12-13
Volksliedersingen für Jedermann	13
Kirchenkino Neuschloß	14
Einladung zum Erntedankgottesdienst	15
„Viggiani-Ambach-Pudil - fresh modern classics“	18
Einladung Adventsandachten & Hausabendmahl	19
Geburtstagsgrüße	29
Freud & Leid	30
Termine - Gottesdienste und Veranstaltungen in Hüttenfeld/Neuschloß	16-17

IMPRESSUM

Herausgeber:	Kirchenvorstand der Ev. Kirchengemeinde Hüttenfeld u. der Ev. Johannesgemeinde Neuschloß
Redaktion u. Gestaltung:	H. Ehret, R. Ehret, A. Erlenkämper, J. Jahn, Dr. S. Schulz u. T. Höppner-Kopf Die Autoren*innen sind für den Inhalt Ihres Artikels selbst verantwortlich!
Auflage:	1.500 Exemplare, die in Hüttenfeld u. Neuschloß an alle Haushalte verteilt werden
Druckerei:	Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Ohne Trost und Hoffnung ist alles nichts.“

Ich höre das von einem Bekannten sagen, der diesen Satz im Endstadium seiner Krebserkrankung auf dem Sterbebett gesagt hat. Wenige Worte. Und doch steckt in ihnen viel von dem, was uns Menschen bewegt. Denn unser Leben ist ausgespannt zwischen Anfang und Ende. Dazwischen liegen Glück und Abschied, Gelingen und Scheitern, Nähe und Einsamkeit, Krankheit und Gesundheit. Und irgendwann stehen wir vor der Frage: Was trägt mich, wenn mir der Boden unter den Füßen weggezogen wird? Was bleibt, wenn ich nichts mehr festhalten kann?

„Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt?“

O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm tröst uns hier im Jammer-tal.

Diese alten Worte aus einem Adventslied, das zu meinem inwendig gelerten Schatz gehört, kommen mir in den Sinn. Vielleicht, weil sie etwas aussprechen, das wir alle kennen: die Sehnsucht nach einem Trost, der mehr ist als ein gut gemeinter Satz. Das Wort „Trost“ kommt aus dem Althochdeutschen und bezeichnete unter anderem innere Festigkeit, Zuversicht, Vertrauen, Hilfe und Schutz. Es hat mit dem zu tun, worauf wir uns verlassen können, was uns Halt gibt. Trost heißt also nicht unbedingt, dass der

Schmerz verschwindet. Vielleicht heißt Trost zunächst: Ich bin nicht allein. Da ist jemand, der bleibt. Eine solche Erfahrung ist mir bei einer Beerdigung besonders nahegekommen. Ich sehe ein schlafendes Kind. Ganz still liegt es auf dem Arm seiner Mutter, den Kopf an ihre Schulter gelehnt. Sein Gesicht ist entspannt, der kleine Arm hängt locker herab. Es schläft. Die Mutter hält ein Taschentuch in der Hand. Immer wieder wischt sie sich die Tränen aus dem Gesicht. Und dann streicht sie ihrem Kind sanft über den Rücken. Ich sehe die beiden von vorne. Sie sitzen in der Friedhofskapelle, unter den Angehörigen des Verstorbenen, den wir zu Grabe tragen. Ich stehe am Pult und lese die alten Worte aus der Offenbarung des Johannes: „Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein.“ Ich lese diese Worte und sehe die Mutter, die sich die Tränen abwischt. Und auf ihrem Arm das schlafende Kind. Es weiß noch nichts von dem, was geschehen ist. Es versteht nicht, dass der Opa nicht mehr wiederkommen wird. Es kennt noch nicht die Endgültigkeit des Todes. Aber es ist geborgen. Es muss nichts verstehen. Es darf sich fallen lassen in den Schlaf. Getragen. Vielleicht ist das eines der stärksten Bilder für Trost, die ich kenne. Getragen zu sein, wenn



man selbst nicht mehr kann. Eine Schulter zu haben, an die man sich lehnen darf. Eine Hand auf dem Rücken zu spüren. Einen Menschen, der die Tränen nicht wegwischt, sondern sie mit aushält. Und dann diese biblische Verheißung: Gott wird abwischen alle Tränen. Das könnte doch genau gemeint sein, wenn wir von Gott als dem Tröster sprechen. Nicht ein Gott, der uns von oben herab erklärt, warum etwas geschehen musste. Nicht einer, der unsere Trauer mit schnellen Antworten zum Schweigen bringt. Sondern einer, der sich zu uns hinunterbeugt. Einer, der bleibt. Einer, der unsere Tränen sieht und sie aushält mit uns. Vielleicht beginnt Trost genau dort: nicht beim Erklären, sondern beim Dableiben. Das gilt auch für uns. Wir können Sterben und Tod nicht verhindern. Wir können einem Menschen seine Krankheit nicht abnehmen. Wir können manche Wunde nicht heilen und manche Frage nicht beantworten. Aber wir können da sein. Wir können eine Hand halten. Wir können schweigen. Wir

können zuhören. Wir können mit einem anderen Menschen ein Stück seines Weges gehen. Manchmal ist das wenig. Und manchmal ist es alles. Die Monate, die vor uns liegen, führen uns durch den Herbst und in den Winter, durch die stillen Tage des Novembers bis hin zu Weihnachten und zum Jahreswechsel. Es werden Tage dabei sein, an denen wir Grund zur Freude haben. Und andere, an denen uns etwas fehlt. Vielleicht werden wir selbst Trost brauchen. Vielleicht wird ein anderer Mensch unseren Trost brauchen. Dann wünsche ich uns Menschen, die bleiben. Menschen, bei denen wir uns anlehnen können. Menschen, die uns nicht erklären, wie wir uns fühlen sollen. Menschen, die unsere Tränen aushalten und uns – wenn wir selbst nicht mehr können – ein wenig tragen. Und dann mögen wir auch darauf vertrauen, dass unter all unserem menschlichen Tragen noch einer ist, der uns trägt. Der Gott, von dem die Bibel sagt, dass er selbst einmal alle Tränen abwischen wird.



Dann ist Trost am Ende genau das: zu wissen, dass wir fallen dürfen – und nicht ins Leere fallen, wie das kleine Kind, das in den Armen seiner Mutter gehalten und getragen ist. Ich wünsche Ihnen und euch beim Lesen des Gemeindeblattes den einen oder anderen trostreichen Gedanken, der mitgeht in Ihren Lebensalltag.

Herzlichst grüßt Sie
Ihr **Pfarrer Thomas Höppner-Kopf**



Gastgeber gesucht für unseren ökumenischen Adventskalender

Wie gewohnt, wollen die **evangelische und katholische Kirchengemeinde Hüttenfeld & Evang. Johannesgemeinde Neuschloß** auch dieses Jahr wieder in unserem Ort einen „Lebendigen Adventskalender“ organisieren.

Wer Interesse hat, dieses Jahr Gastgeber zu sein und ein Fenster in unserem „Lebendigen Adventskalender“ gestalten will, kann sich **bis 15. Oktober** an Manuela Ehret (Tel. 06256 / 1550) oder Jutta Günther (Tel. 06256 / 428) oder Adele Elenkämper (Tel. 06206-56830) wenden.



**Lebendiger
Adventskalender**

Bildnachweis: @pixabay.com)



Noch drei Monate bis zum Zusammenschluss der evangelischen Kirchengemeinde Hüttenfeld, der evangelischen Johannesgemeinde Neuschloß, der Lukasgemeinde Lampertheim und der Martin-Luther-Gemeinde Lampertheim zur evangelischen Kirchengemeinde Lampertheim. Wir feiern den Zusammenschluss am 17. Januar 2027 um 10:00 Uhr mit einem zentralen Gottedienst in der Martin Luther Kirche in Lampertheim, zu dem wir Sie alle recht herzlich einladen. In den letzten Monaten unserer eigenständigen Gemeinden werden in den gemeinsamen Ausschüssen und Kirchenvorständen die letzten wichtigen

Entscheidungen getroffen, um im neuen Jahr mit der neuen Gemeinde durchzustarten. Es sind manchmal Kleinigkeiten, wie ein neues Dienstsiegel, aber auch große zukunftsweisende, wie die anstehenden Bauprojekte „Gastraukirche“ in Hüttenfeld und die Sanierung der Domkirche in Lampertheim, die noch geregelt werden müssen. Was wir vor allem in den letzten Jahren durch die Arbeit im Nachbarschaftsraum gelernt haben, ist, dass mit großem Vertrauen auf Gott und Gottes Segen die vier Kirchengemeinden an einem Strang ziehen und gemeinsam eine neue vielfältige Gemeinde für alle schaffen.

Thomas Mietzker



Save the date!

Willkommensgottesdienst
zum Zusammenschluss der
Kirchengemeinden

17. Januar 2027

10:00 Uhr

Martin Luther Kirche, Lampertheim
Herzliche Einladung hierzu!

Orgel in der Gustav-Adolf-Kirche abgebaut



Im Zuge der Umbaumaßnahmen der Evangelischen Gustav-Adolf-Kirche in Hüttenfeld zu einem Multifunktionsraum – dem Gastraum Kirche – erfolgten nun die ersten baulichen Schritte. Nachdem ja schon vor Jahren die sperrigen Kirchenbänke durch Stühle ersetzt wurden, mussten nun die Orgel weichen. Sie nimmt zu viel Platz weg und ist außerdem so stark verstimmt und überholungsbedürftig, dass sie nur unter großem finanziellem Aufwand wieder hätte betrieben werden können. Schon seit Wochen schweigt sie aus diesem Grund. Die Gemeinde bekam einige Angebote, meist aus dem Ausland, für

Den Verkauf des Instrumentes, das die Orgelbaufirma Gebrüder Link aus Giengen an der Brenz nach dem 2. Weltkrieg in der Kirche errichtete. Zuschlag bekam eine Gemeinde aus dem süditalienischen Sizilien. Nun rückte eine Firma an, die das Instrument binnen zwei Tagen abbaute, sorgfältig verpackte, die einzelnen Pfeifen und Bauteile markierte und schließlich abtransportierte. Der Gottesdienst wird nunmehr, wie schon seit einiger Zeit, vom Organisten Ronald Ehret auf dem Keyboard begleitet. Über die Anschaffung einer elektronischen Kirchenorgel wird derzeit nachgedacht.

Ronald Ehret



Bilder: Die Orgel in der Gustav-Adolf-Kirche wird abgebaut

Gottesdienst zur Jubelkonfirmation



Bild: Die Jubel-Konfirmanden in Hüttenfeld mit Pfarrer Thomas Höppner-Kopf links

Strahlender Sonnenschein begleitete die Jubelkonfirmanden der evangelischen Kirchengemeinde Hüttenfeld in die Gustav-Adolf-Kirche. Dort erlebten die Besucher einen in jeder Hinsicht besonderen Gottesdienst, denn es war der erste ohne die Orgel, die Anfang der Woche ausgebaut wurde und nun einen großen leeren Altarraum hinterließ. Lediglich zwei silberne (25 Jahre) Konfirmand*innen folgten der Einladung. Dafür bereicherten drei

Kronjuwelen-Konfirmanden (75) die Feier und neun Goldene (50) waren anwesend. Mit Gesang, Freude und Dank erfüllte die Gemeinde den festlichen Raum. Pfarrer Thomas Höppner-Kopf stellte in einer kurzen Eröffnungsandacht das Buch „Was du im Leben lernen wirst“ von Heike Faller vor. In diesem Buch wird unvermittelt Hüttenfeld mit Berlin, Amerika und Italien in einem Atemzug genannt.

Ronald Ehret

Heike Faller zu Gast in der Gustav-Adolf-Kirche



Bild: Pfarrer Thomas Höppner-Kopf begrüßt die Autorin Heike Faller in der Gustav-Adolf-Kirche

Die evangelische Kirchengemeinde Hüttenfeld lud zu einem besonderen Kaffeeklatsch in die Gustav-Adolf-Kirche ein. Bei Kaffee und Kuchen, frischen Waffeln und hausgemachter Limonade war Heike Faller zu Gast. Viele Besucher wohnten der Lesung bei und durften staunen und schmunzeln. Nach dem Abitur besuchte Heike Faller die Deutsche Journalistenschule in München und wurde dabei durch die Walter Hofmiller-Stiftung gefördert. Von 1992 bis 1996 arbeitete sie als freie Journalistin in New York und studierte anschließend Ethnologie und Linguistik und wurde dabei von der Studienstiftung des Deutschen Volkes gefördert. 1999 brach sie ihr Studium ab, um Redakteurin bei der Wochenzeitung „Die Zeit“ zu werden. Faller schrieb für die Brigitte, Geo Saison und das SZ Magazin. Ihr Buch „Wie ich einmal versuchte, reich zu werden. Mein Jahr unter Spekulanten“ erreichte Platz 22 der Spiegel-Bestsellerliste, ihr Buch „Hundert, was du im Leben lernen wirst“, aus dem sie an diesem Nachmittag las, ist ein Bestseller in Deutschland, China, Japan, Südkorea, Frankreich und Brasilien. Es wurde für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2019 nominiert und als

eines von zwölf Kinderbüchern auf der „China Children’s Book List“ mit dem Preis „Best Children’s Book“ ausgezeichnet. Inspiriert wurde sie unter anderem von ihren Nichten Paula und Lotta, die beide in Hüttenfeld leben. Aus diesem Grund ist auch Hüttenfeld in diesem Buch erwähnt. Das Buch besteht eigentlich nur aus kleinen Sätzen und Bemerkungen, was man in jedem Lebensalter erfahren und lernen kann, vom ersten bis zum hundertsten Geburtstag. Diese Aphorismen wurden sehr treffend mit Bildern des Italienischen Malers Valerio Vidali illustriert. Und auf der Seite zum neunten Lebensjahr heißt es bei Faller: „Amerika, Italien, Berlin, HÜTTENFELD, Mittelmeer, Smuttynose Island, Kaiser-Wilhelm-Inseln, Goon Gumpas, Tintagel, Ingolstadt, der Nordpol. Wie groß ist die Welt“. Weitere bemerkenswerte Weisheiten gibt es aber auch in anderen Lebensstationen. So lernt man mit 30, dass Glück relativ ist und mit 61 Ohren und Nase größer werden. Frau Faller band auch die Zuhörer mit ein, die zum Teil bewegende Momente aus ihrem Leben erzählten. So kam man zu dem Schluss, dass ein Teil von uns immer Kind bleibt.

Ronald Ehret

Kinder- & Jugendfreizeit 2026



Bild: Die Feriengruppe vor der Kulisse von Westerwald und Taunus

Eine erlebnisreiche Woche voller Spiel, Gemeinschaft und kreativer Aktionen erlebten 22 Kinder bei der diesjährigen Sommerfreizeit der evangelischen Kirchengemeinde Hüttenfeld. Gemeinsam mit dem bewährten Leitungsteam ging es in das Freizeitheim des CVJM nach Greifenstein-Rodenroth im Lahn-Dill-Kreis. Das Wetter spielte dabei bestens mit: Während der gesamten Freizeit blieb es trocken. Dank der rund 400 Meter Höhenlage waren die Temperaturen zudem deutlich angenehmer als während der Hitzewochen zuvor. Das großzügige Außengelände des Freizeitheims bot ideale Bedingungen für abwechslungsreiche Ferientage. Ein kleiner Fußballplatz, ein Beachvolleyballfeld und weitläufige Freiflächen wurden täglich für Spiele, Sport und gemeinsame Aktivitäten genutzt. So

kam bei den Kindern keine Langeweile auf. Jeder Morgen begann mit einer gemeinsamen Andacht. Im Mittelpunkt stand die Fortsetzungsgeschichte rund um das Pferd „Milchmann“, die die Kinder auf unterhaltsame Weise dazu anregte, über Glauben, Freundschaft und Zusammenhalt nachzudenken. Die biblischen Impulse wurden altersgerecht vermittelt und boten Gelegenheit für Gespräche und eigene Gedanken. Auch die Kreativangebote fanden großen Anklang. In verschiedenen Workshops entstanden Regenmacher, sowie Tiere und Figuren aus Modelliermasse. Mit viel Geschick wurden außerdem Taschen bestickt. Ein fester Bestandteil der Sommerfreizeit ist inzwischen das Batiken von T-Shirts, bei dem jedes Kind ein individuelles Erinnerungsstück gestalten konnte. Ein besonderer Höhepunkt

war die Abendwanderung zu einem idyllisch gelegenen Grillplatz. Dort stärkten sich alle bei einem gemeinsamen Picknick und genossen den beeindruckenden Ausblick über den Westerwald. Quiz-, Film- und Spieleabende sorgten für einen stimmungsvollen Ausklang der Tage und stärkten das Gemeinschaftsgefühl. Die Vorfreude auf die Freizeit im kommenden Jahr ist bei vielen bereits jetzt groß.

Ronald Ehret



Bild: Kreativangebot: Turnen





Termine:
05.09.2026
10.10.2026
07.11.2026
05.12.2026

Eintritt frei
Freie Platzwahl

Volksliedersingen

für Jedermann

15.00 Uhr

Gemeindesaal der ev. Kirchengemeinde
Neuschloss
Ahornplatz 1, Lampertheim- Neuschloss

Veranstalter: Musikgruppe und cultur communal



Einladung zum Kirchen kino



Am **Mittwoch**, den **04.11.2026** um 19:00 Uhr

möchten wir uns - im **Gemeinderaum am Ahornplatz**
gemeinsam einen Film ansehen,

der von zwei Menschen handelt, die ihr Wiedersehen dem Schicksal überlassen. Jonathan und Sara treffen sich im Weihnachtstrubel in New York. Sie verbringen eine schöne Nacht und trennen sich wieder. Sara glaubt an das Schicksal und will keine Kontaktdaten austauschen. Jahre später suchen sie kurz vor ihrer jeweiligen Hochzeit nacheinander. Seien Sie gespannt, was alles passiert und wie das Ende aussieht.....

Hierzu herzliche Einladung. **Der Eintritt ist wie immer frei.**

Evan. Johannesgemeinde Neuschloß

Adele Erlenkämper Tel. 06206 56830 und
Alexandra Olbrich Tel. 0157 51777166

„Gottes Haus, unser Tisch“

Einladung zum Festgottesdienst
mit anschließendem Mittagessen

Sonntag, 27. September • 10 Uhr
Martin-Luther-Kirche

Vier evangelische Gemeinden feiern gemeinsam Erntedank:
Hüttenfeld • Neuschloß • Lukasgemeinde • Martin-Luther-Gemeinde



Musikalisch gestaltet durch den Kinderchor Crescendo
unter der Leitung von Thomas Braun
Auch Kinder aus der Kita Falterweg singen mit.



Im Anschluss: gemeinsames Mittagessen in der Kirche
Wie das gehen soll? Lassen Sie sich überraschen!

Pfr. Kröger und sein Team
laden im Namen der 4 Gemeinden herzlich ein
Alle sind willkommen!



Gottesdienste und Veranstaltungen

Geplante Gottesdienste 2026			
04.10. Sonntag	Hü	10:00 Uhr	Gottesdienst
11.10. Sonntag	Neu	10:00 Uhr	Gottesdienst
18.10. Sonntag	Lu	10:00 Uhr	Gottesdienst
25.10. Sonntag			kein Gottesdienst
01.11. Sonntag	Hü	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
08.11. Sonntag	Neu	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
15.11. Sonntag	Lu	10:00 Uhr	Volkstrauertag - Gottesdienst anschl. Andacht auf dem Friedhof Hü
22.11. Sonntag	Neu	09:30 Uhr	Ewigkeitssonntag - GD zum Gedenken an die Verstorbenen des Kirchenjahres
22.11. Sonntag	Hü	11:00 Uhr	Ewigkeitssonntag - GD zum Gedenken an die Verstorbenen des Kirchenjahres
29.11. Sonntag	Hü	18:00 Uhr	1. Advent - Abend-Gottesdienst
06.12. Sonntag	Hü	10:00 Uhr	2. Advent - GD mit Abendmahl
13.12. Sonntag	Neu	10:00 Uhr	3. Advent - Gottesdienst mit Abendmahl & Flötengruppe "Allegro"
20.12. Sonntag	Lu	10:00 Uhr	4. Advent - Gottesdienst
24.12. Donnerstag	Hü	15:30 Uhr	Weihnachtsgottesdienst mit Weihnachtsspiel
24.12. Donnerstag	Neu	17:00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst in der Kapelle am Waldfriedhof
25.12. Freitag	Hü	10:00 Uhr	1. Weihnachtsfeiertag - Gottesdienst
26.12. Samstag			kein Gottesdienst
27.12. Sonntag			kein Gottesdienst
31.12. Donnerstag	Hü	18:00 Uhr	Silvester-Gottesdienst mit dem Posau- nenchor der Johannesgemeinde Neuschloß Anschl. Gemeinsamer Glühweinumtrunk

in Hüttenfeld, Gustav-Adolf-Kirche

in Neuschloß, Gemeinderaum am Ahornplatz

in Lampertheim, Martin-Luther-Gemeinde

Adventsandachten

01.12. Dienstag	Neu	19:00 Uhr	Adventsandacht
08.12. Dienstag	Hü	19:00 Uhr	Adventsandacht
15.12. Dienstag	Neu	19:00 Uhr	Adventsandacht

Veranstaltungen in Neuschloß (Gemeinderaum am Ahornplatz)

04.11. Mittwoch	19:00 Uhr	Kirchen kino, Gemeinderaum, Ahornplatz
10.10. Samstag	15:00 Uhr	Volksliedersingen für Jedermann
07.11. Samstag	15:00 Uhr	Volksliedersingen für Jedermann
05.12. Samstag	15:00 Uhr	Volksliedersingen für Jedermann
22.10. Donnerstag	09:30 Uhr	Spaziergang in Gottes schöner Natur
26.11. Donnerstag	09:30 Uhr	Spaziergang in Gottes schöner Natur
17.12. Donnerstag	09:30 Uhr	Spaziergang in Gottes schöner Natur

montags	16:00 - 17:45 Uhr 16:30 Uhr	Basteln mit Gertrud (14-tägig) * Flötengruppe Allegro (14-tägig)
---------	--------------------------------	---

dienstags	16:00 - 17:00 Uhr	Seniorensitzgymnastik
-----------	-------------------	-----------------------

donnerstags	10:00 - 12:00 Uhr	Sprechstunde (Pfr. Höppner-Kopf)
-------------	-------------------	-------------------------------------

freitags	18:00 Uhr 20:00 Uhr	Strickabend Posaunenchorprobe
----------	------------------------	----------------------------------

* Für alle, die neu am Basteln teilnehmen möchten, ist eine vorherige Anmeldung bei Frau Gertrud Lauven (Tel.: 0160-7792725) nötig.

**Änderungen der Gottesdienste & Veranstaltungen vorbehalten - bitte
achten Sie zusätzlich auf aktuelle Aushänge und Presse-Informationen!**



VIGGIANI-AMBACH-PUDIL

fresh modern classics

Buntes Konzertprogramm mit moderner Musik.
Kompositionen mit impressionistischen Einflüssen und
Kompositionen mit starker Prägung aus
lateinamerikanischer Musik

Maurizio Viggiani (Klavier)
Cathrin Ambach (Querflöte)
Sven Pudil (Saxophon)

Sonntag, 15. Nov. 2026, 17.00 Uhr

Gemeindesaal Neuschloß

Eintritt: 14,- €, erm. 08,- €, Freie Platzwahl
Vvk.: Stadtmarketing, Domgasse 9, Lampertheim

Veranstalter:
Ev. Johannesgemeinde und cultur communal

Herzliche Einladung zu
Adventsandachten



Dienstag, den **01. Dezember '25** in Neuschloß

Dienstag, den **08. Dezember '25** in Hüttenfeld

Dienstag, den **15. Dezember '25** in Neuschloß

jeweils um **19:00 Uhr**

Gemeinsam wollen wir in kurzen Impulsen in der vorweihnachtlichen Adventszeit zur Ruhe kommen und die besinnliche Zeit spüren.

Wir freuen uns auf Sie!



Evangelische Kirchengemeinde Hüttenfeld
Evangelische Johannesgemeinde Neuschloß

**Herzliche Einladung zu einer
Adventsandacht mit Hausabendmahl in
Hüttenfeld und Neuschloß**



Die Corona-Situation stellte uns damals vor besondere Herausforderungen bezüglich des kirchlichen Handelns. Dabei stellte sich uns auch die Frage nach unserem Christsein. Nicht nur in öffentlichen Gottesdiensten, sondern auch als eine Form des Lebens, die zu Hause und im Privaten beheimatet sein kann. Denn da, wo zwei oder drei in Jesu Namen versammelt sind, beginnt Kirche. Und sogar da, wo ich allein im Gespräch mit Gott bin oder in der Bibel lese, mir Zeit nehme mit Gott und Gott mit mir. Aufgrund der besonderen Corona-Situation wurden damals Adventsandachten im Kontext der Hausgemeinde, in der Familie oder mit Einzelpersonen angeboten. Diese Form wollen wir, auch wenn Corona Gott sei Dank vorbei ist, wieder aufleben lassen. Eine halbe Stunde komme ich gerne zu Ihnen, bringe Brot & Wein mit und feiere mit Ihnen in kleiner Runde den Advent mit einem Hausabendmahl. Setzen Sie sich gerne mit mir persönlich (**0157 / 59180230**) oder dem Gemeindebüro (**06256 / 82010**) in Verbindung.

Ihr Pfarrer Thomas Höppner-Kopf

Das Schweinchen mit dem grünen Gesicht

Vor einigen Jahren war ich noch Dauergast in einer evangelischen Freikirche. Dort wurde auch ab und zu per E-Mail zur Fürbitte für erkrankte Gemeindemitglieder aufgerufen. Eines Tages las ich, dass das kleine Kind eines in der Gemeinde sehr bekannten Ehepaares ins Krankenhaus gekommen ist, weil es nicht aufhörte, sich zu übergeben. Dass man davon ausgehe, einige Tage im Krankenhaus verbringen zu müssen, bis die Ursache dafür gefunden wird, da das Kind schon ziemlich geschwächt war. Die Familie mit dem Kind tat mir aufrichtig leid. Tagelang im Krankenhaus zu sein war keine schöne Vorstellung, und daher beschloss ich, dem (mir unbekannten) Kind eine kleine Freude zu machen. Mein Hobby ist Amigurumi Häkeln, ich häkle kleine bunte Tiere, die ich dann meistens verschenke. Also wollte ich dem Kind ein kleines Glücksschwein machen, um es ein wenig aufzumuntern. Da es ja für ein kleines Kind war, hatte ich die Idee, das Ganze ein wenig aufzupeppen. Ich machte dem Schweinchen also ein hellgrünes Gesicht, weil das Kind ja wegen extremer Übelkeit behandelt wurde. Ich ging ja von einer eher „harmlosen“ Erkrankung wie Lebensmittelvergiftung oder einem

schlimmen und hartnäckigen Magen-Darm-Infekt aus. Ein paar Stunden später gab ich das Geschenk mit einer kleinen Grußkarte für die Eltern unten am Empfang des Krankenhauses ab. Kurz darauf erreichte alle über den E-Mail Verteiler eine schlimme Nachricht: die Diagnose bei dem Kind ist ernst, und es geht ihm schlechter, und Fürbitten sind dringend erwünscht. Meine eigentlich gut gemeinte Idee war plötzlich völlig unpassend geworden. Wenn die Diagnose ernst ist, wie muss sich denn dann die Familie fühlen, wenn sie plötzlich ein kleines Schwein mit einem grünen Gesicht als Geschenk bekommt?? Wenn ich gekonnt hätte, ich wäre zurück gegangen, und hätte das Geschenk am liebsten zurückgeholt, so betroffen war ich. Ich nahm also Kontakt zu allen Gemeindemitgliedern auf, von denen ich wusste, dass sie die Eltern näher kennen und ihre Kontaktdaten hatten, und bat sie inständig, für mich dort um Verzeihung zu bitten. Aber alle fragten nur: wieso denn? Du hast es doch gut gemeint! Man empfahl mir stattdessen für die Familie und das Kind zu beten, und auf Jesus zu vertrauen. Wochen vergingen, bis ich die Eltern endlich wieder im Gottesdienst traf. Das Kind war mittlerweile längst

aus dem Krankenhaus entlassen worden, und auch gesundheitlich war alles soweit im Griff. Ich bin natürlich sofort nach dem Gottesdienst zu der Mutter hin gegangen, und habe ihr geschildert, wie leid mir das ganze tut, dass ich nicht wusste, wie schwer ihr Kind erkrankt war, als ich das Geschenk abgegeben hatte. Und die Mutter sagte zu mir: weißt du, dieser Tag war so schrecklich, mit der Diagnose, der Angst vor der Zukunft und dem Leiden des Kindes. Und der einzige Lichtblick an diesem Tag, war das völlig überraschende Geschenk von mir, das das Pflegepersonal überbracht hat. Das einzige Lachen kam wegen einem „kranken“ Schweinchen mit einem grünen Gesicht. Und das Kind fand es so lustig, dass zumindest für eine kurze Zeit das Krankenhaus und die Erkrankung in den Hintergrund traten. Deshalb: wenn du die Idee hast, jemandem eine Freude zu machen, insbesondere jemandem, der krank oder traurig ist, oder der aus

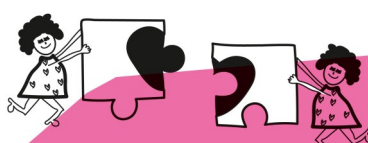


sonstigen Gründen eine Aufmunterung braucht, dann tu es einfach! Denk nicht zu viel darüber nach! Du weißt nie, wie Gott ein solches Geschenk gebrauchen wird, und wie viel Segen vielleicht davon ausgeht. Es kann genau das sein, was die Person in diesem Moment braucht.

(Für interessierte Handarbeitsfreundinnen und -freunde: das Häkelmuster war „Pig in the City“ von Crocheting Crab, gibt es leider nur auf Englisch).

Carolin.Wiesenmaier

GOTT
segne
 DICH!



GOTT GEBE DIR etwas von
 seiner **SCHÖPFUNGSKRAFT**, etwas
 von der **LIEBE** seines Sohnes, etwas
 vom **TROST** seines Geistes!
 Gib von all dem etwas ab!



Grafik: Kostka

PaHoRi e.V.

Palliativ- und Hospiz-Initiative im Ried e.V.
ambulanter Palliativ- und Hospizdienst für Erwachsene,
Kinder, Jugendliche und Familien



Trösten heißt nicht, Trauer zu beenden

Das Wort Trost lässt sich auf alte sprachliche Wurzeln zurückführen, die mit Begriffen wie Stütze, Halt und Verlässlichkeit verbunden sind. Trösten bedeutet demnach nicht, Schmerz wegzunehmen, sondern einem Menschen beizustehen: da zu sein, zu berühren, zu halten, zu beruhigen und ihn auf einem schweren Weg zu begleiten. In der Begegnung mit Trauernden verspüren viele Menschen den Wunsch, Trost zu spenden. Weil uns das Wohlergehen anderer am Herzen liegt, möchten wir dazu beitragen, dass es ihnen besser geht. Gleichzeitig verunsichert uns Trauer häufig. Tränen, Schmerz und Verzweiflung haben in unserer Gesellschaft oft wenig Platz und werden nicht selten als unangenehm oder schwer auszuhalten erlebt. Hinzu kommt, dass viele Menschen wenig Erfahrung im Umgang mit tiefgreifender Trauer haben. Dadurch entsteht leicht der Wunsch, die belastende Situation möglichst schnell zu verändern. Oft geht es dabei weniger um die Akzeptanz der Trauer als um deren Vermeidung. Trauer wird als etwas betrachtet, das

überwunden werden muss, anstatt als eine natürliche und notwendige Reaktion auf einen Verlust. So entsteht häufig die unausgesprochene Vorstellung, ein guter Tröster sei jemand, nach dessen Worten oder Handlungen ein Trauernder sichtbar weniger traurig wirkt. Diese Haltung setzt jedoch beide Seiten unter Druck. Trauernde spüren sehr genau, wenn von ihnen erwartet wird, sich besser zu fühlen oder schneller voranzukommen, obwohl sie dazu noch nicht bereit oder in der Lage sind. Sie können sich unverstanden fühlen, sich zurückziehen oder den Eindruck gewinnen, dass ihr Schmerz nicht ernst genommen wird. Besonders verletzend können gut gemeinte Trostworte sein, wenn sie den Verlust relativieren oder die Trauer verkürzen wollen: „Die Zeit heilt alle Wunden.“ „Wer weiß, was ihm erspart geblieben ist.“ „Das wird schon wieder.“ „Wie gut, dass du noch andere Kinder hast.“ Solche Aussagen sind nicht zwangsläufig falsch. Problematisch werden sie jedoch dann, wenn sie vor allem dazu dienen, die eigene Hilflosigkeit zu überspielen

oder einer tieferen Auseinandersetzung mit dem Schmerz auszuweichen. Trauernde nehmen sehr sensibel wahr, ob Worte aus echter Anteilnahme entstehen oder eher aus dem Bedürfnis des Gegenübers, die Situation zu entschärfen. Fehlt die aufrichtige Anerkennung des Verlustes, werden Trostversuche oft als wenig hilfreich erlebt. Jeder Versuch, Tränen vorschnell zu trocknen oder Trauer zu verkürzen, nimmt ihr den Raum, den sie benötigt. Heilung kann erst dort entstehen, wo Trauer gelebt, durchlebt und durchlitten werden darf. Wahrer Trost bedeutet deshalb vor allem, da zu sein. Trösten heißt, mit auszuhalten, zuzuhören und den Weg eines trauernden Menschen ein Stück zu begleiten, ohne ihn bestimmen zu wollen. Es bedeutet, gemeinsam zu schweigen oder zu weinen, Erinnerungen zu teilen und Nähe anzubieten. Ebenso wichtig ist es, Abstand zu

respektieren, wenn dieser gebraucht wird. Offenheit, Behutsamkeit und die Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse des Trauernden sind dabei von zentraler Bedeutung. Manchmal hilft ein Gespräch, manchmal eine Umarmung, eine warme Mahlzeit oder praktische Unterstützung im Alltag. Entscheidend ist jedoch: Nicht die Tröstenden bestimmen, was hilfreich ist, sondern die Trauernden selbst. Aus der Trauerbegleitung wissen wir, dass Menschen selten an ihrer Fähigkeit zu trauern scheitern. Viel häufiger leiden sie unter Erwartungen von außen oder an den Ansprüchen, die sie an sich selbst stellen. Viele beginnen an sich zu zweifeln, weil ihre Trauer nicht einem vermeintlich „richtigen“ Verlauf folgt. Doch Trauer kennt keinen festen Zeitplan, keine allgemeingültigen Regeln und keine normierte Form. Jeder Mensch trauert auf seine eigene Weise und in seinem eigenen Tempo.

Wahrer Trost besteht deshalb nicht darin, Trauer zu beenden. Wahrer Trost besteht darin, Trauer mitzutragen, Schmerz anzuerkennen und einem Menschen den Raum zu geben, den er für seinen Weg der Heilung braucht.

PaHoRi e.V.

Schubertstr. 31

68642 Bürstadt

Tel.: 06206 / 710203

E-Mail: info@pahori.de Web: www.pahori.de

Seniorenbeirat Lampertheim

Ein Friedhof

ist mehr als ein Bestattungsort ...

Der Seniorenbeirat Lampertheim möchte mit Ihnen den Lampertheimer Waldfriedhof zu einem Begegnungsort werden lassen.

Wir laden Sie ein zu guten Gesprächen bei einer Tasse Kaffee. Die Lukasgemeinde unterstützt uns dabei mit ihrem LUKAS*mobil*.

Treffpunkt

Bei gutem Wetter immer am letzten Freitag der Monate Juni bis Oktober von 14:30 Uhr – 16:30 Uhr.



So finden Sie uns

Folgen Sie nach dem Haupteingang den Hinweisschildern bis zum Pavillon.

Ansprechpartnerin

Marion Ebsen

Tel. 06206 951596



Marion Ebsen: „Wir freuen uns über jede Begegnung auf dem Friedhof. Über Gespräche lernen wir uns langsam kennen und werden sensibler für die Bedürfnisse unserer Gäste. Mich persönlich bereichern diese Begegnungen in jeder Hinsicht. In der Trauer sind Erinnerungen eine wertvolle Quelle des Trostes. Den Schmerz anerkennen und dafür dankbar sein sind oft ein steiniger und langer Weg. Gerne gehen wir ihn gemeinsam, nun schon im 3. Jahr.“

Seniorenbeirat Lampertheim

Römerstrasse 39, 68623 Lampertheim
Telefon 06206 1156397
mobil 0152 38952283
seniorenbeirat@stadtlampertheim.de



Ansprechpartnerin

Ute Striebinger - Erste Vorsitzende

Sprechstunde des Seniorenbeirates

Lampertheim Stadt:

jeden 3. Montag im Monat, von 14:00 bis 16:00 Uhr

Haus am Römer, Domgasse 2, 1. OG/Raum 101

Lampertheim-Hofheim:

jeden letzten Montag im Monat, von 13:00 bis 14:00 Uhr

Bürgerhaus Hofheim, Balthasar-Neumann-Str. 1, Foyer

Lukaskirche Lampertheim

Pfarramt und Gemeindebüro

Römerstraße 94, 68623 Lampertheim

Telefon 06206 2091

Fax 06206 54426

lukaskirche.lampertheim@ekhn.de

www.lukaskirche-lampertheim.de

Öffnungszeiten

Mo-Di-Fr 09:30 bis 11:30 Uhr

Mittwochs geschlossen

Donnerstag 16:00 bis 19:00 Uhr

Gottesdienst

sonntags 10:00 Uhr, Domkirche



Der sichere Hafen – Gedanken aus dem Evang. Kindergarten Hüttenfeld zum Thema „Trost“

Viele verbinden mit dem Thema „Trost“ Tod und Trauer, doch Trost gehört nicht nur zu den schwersten Stunden, sondern er ist ein großer Bestandteil unseres sozialen Zusammenlebens. Gerade in der Arbeit und dem Alltag mit Kindern macht das Trösten einen großen Teil des Zusammenlebens aus. Kinder fallen, streiten sich, scheitern an ihrem Tun, müssen täglich neu den Abschied von seinen Bezugspersonen zu Hause verkraften, all dies braucht Trost. Doch schauen wir genauer hin. Ein Baby kommt zur Welt, schon bei der Geburt ist plötzlich alles anders: es ist hell, kalt, laut. Das erschreckt und ganz natürlich legen wir ein Baby in die Arme der Mutter oder des Vaters. Gewohnte Gerüche, Herzschlag, Wärme regulieren das Nervensystem des Babys und es empfindet Sicherheit und Geborgenheit, es beruhigt sich. Doch mit dem Babyalter ist das Bedürfnis nach dieser Co-Regulation noch lange nicht vorbei. Das Nervensystem von Kindern braucht noch lange, um zu lernen, wie es sich selbst regulieren kann und genau da kommen nicht nur das familiäre Umfeld ins Spiel, sondern auch der Kindergarten. Mit drei Jahren starten die Kinder ihren Weg in die eigene, selbstbestimmte Welt, außerhalb der Familie. Sie nabeln sich langsam von den vertrauten Personen

zu Hause ab und gehen damit den ersten Schritt in die Selbstständigkeit und legen Grundsteine für ihr weiteres Leben. Das ist nicht immer einfach. Zu Beginn der Eingewöhnung bleibt die vertraute Bezugsperson noch eng bei den Kindern, doch wie kann ein guter Übergang gelingen? Was brauchen Kinder, um sich gut aufgehoben zu fühlen? Die Antwort ist leicht: Bindung und Vertrauen, der Kindergarten, die Bezugserzieher*innen müssen zum sicheren Hafen werden. Und genau hier kommt Trost ins Spiel. Das Trösten ist ein riesiger Bestandteil unserer Arbeit, Trost bedeutet für uns, Empathie für die Kinderseele zu haben, Kinder da aufzufangen, wo sie stehen. Kein Kind weint, weil es nerven will. Für Kinder fühlen sich so manche „Kleinigkeiten“ (ein verlorener Kieselstein, ein falsch gemalter Strich, ein Fleck auf dem T-Shirt) manchmal an wie eine lebensverändernde Katastrophe. Hier braucht es dringend Worte für das, was geschehen ist, denn was wir benennen, wird zu etwas Bekanntem und kann so leichter seinen Schrecken verlieren. Es braucht echtes Mitgefühl, Nähe und Verständnis. Ein afrikanisches Sprichwort besagt: „Niemand kann einem anderen die Tränen trocknen, ohne sich selbst die Hände nass zu machen.“ Genau dies trifft den Punkt, man muss sich auf den Schmerz des anderen einlassen, auch wenn man ihn nicht selbst empfindet, den Kindern zeigen, dass ihre

Gefühle in Ordnung sind. Durch Nähe und ein offenes Ohr, Begleiten der Gefühle schaffen wir eine Vertrauensbasis und Verbundenheit. Der Kindergarten wird zu einem sicheren Hafen, in dem sich die jungen Menschen immer freier bewegen, sich weiterentwickeln, wachsen und stark werden, sodass sie im Laufe ihrer Kindergartenzeit lernen, mit einem lachenden

und einem weinenden Auge Richtung Schule zu schauen - bereit für den nächsten Neustart.

Bilderbuchtipps zum Thema Bindung:
„Das unsichtbare Band – über die unzertrennliche Verbindung zwischen geliebten Menschen“ von Patrice Karst

Tipps bei Verlust eines Haustieres: „Die unsichtbare Leine – über die unzertrennliche Verbindung zu einem geliebten Tier“ von Patrice Karst



Sinah, Evang. Kita Hüttenfeld

Trost in der Krippe – Geborgenheit, Nähe und ein offenes Ohr

Weinen, traurig sein, sich erschrecken oder einfach einmal jemanden brauchen – all das gehört zum Alltag in der Krippe. Gerade für unsere Kleinsten sind solche Momente wichtig, denn sie zeigen: Ich darf meine Gefühle zeigen und werde damit nicht allein gelassen. Trost bedeutet für uns vor allem Nähe, Sicherheit und Verständnis. Manchmal braucht ein Kind eine Umarmung, eine Hand, die hält, oder einfach jemanden, der ruhig neben ihm sitzt. Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst und geben ihnen die Zeit und den Raum, den sie brauchen. Dabei müssen Tränen nicht immer sofort verschwinden. Wir begleiten die Kinder durch ihre Gefühle, geben

ihnen Worte dafür, spenden Geborgenheit und helfen ihnen dabei, wieder Vertrauen und Sicherheit zu finden. Ein liebevoller Blick, ein ruhiges Wort, eine Umarmung oder ein vertrautes Kuscheltier können dabei schon ganz viel bewirken. Denn Trost bedeutet nicht, dass wir alle Tränen verhindern möchten. Trost bedeutet, da zu sein. Und manchmal sagen wir damit ganz ohne viele Worte:

Ich sehe dich.

Ich höre dich.

Du bist sicher.

Ich bin für dich da.

Carmen Kappes



Sorgenfresserchen

Ein Sorgenfresserchen ist etwas **Wundervolles**, weil es uns auf eine ganz einfache, liebevolle Weise zeigt, dass niemand alles alleine tragen muss. Es ist weich, freundlich und immer bereit, zuzuhören – ohne ein einziges Wort zu sagen. Man kann ihm die kleinen Gedanken anvertrauen, die im Alltag zwicken, und die großen Sorgen, die man tief im Herzen versteckt. Wenn man den Reißverschluss öffnet und eine Sorge hineinlegt, passiert etwas Magisches: Die Last wird leichter. Nicht, weil das Problem verschwindet, sondern weil man spürt, dass ein Teil davon jetzt gut aufgehoben ist. Das Sorgenfresserchen hält es für einen, geduldig und still. Das Schönste ist: Nicht nur Kinder brauchen so einen kleinen Helfer als Trostspende. Auch Erwachsene greifen manchmal danach, lächeln, halten es fest und merken, wie gut es tut, einen Ort zu haben, an dem alles



landen darf, was schwer ist. Ein Sorgenfresserchen erinnert sie daran, dass Stärke nicht bedeutet, keine Sorgen zu haben – sondern zu wissen, wohin man sie geben kann. Es ist ein kleiner Freund, der Mut schenkt, Ruhe bringt und ein bisschen Wärme ins Herz zaubert. Ein Begleiter, der sagt: „*Du bist nicht allein.*“ Und genau deshalb ist ein Sorgenfresserchen so toll – für Groß und Klein, für jeden Tag, an dem das Leben ein bisschen zu viel wird.

Marilyn Menger



Geburtstagswünsche



**Allen Jubilaren der Monate Oktober bis Dezember
unserer Gemeinden wünschen wir:**

Alles Gute zum Geburtstag!

**Ihr Redaktionskreis des Ev. Gemeindeblattes
für Hüttenfeld und Neuschloß**

Freud & Leid

**Liebe Leserinnen und Leser,
das war vorerst unsere letzte Ausgabe in diesem Format und Umfang.**

Wie es weitergeht???

Vielleicht ein neues Format entsteht???

Zeiten ändern sich. Was wird kommen mit dem Zusammenschluss der Evang. Kirchengemeinden Lampertheim 2027? Wie und in welcher Form ein Gemeindeblatt verteilt wird, wird sich zeigen. Wir freuen uns natürlich weiterhin auf einen Austausch mit Ihnen!

Wir bedanken uns recht herzlich bei unseren Austrägerinnen und Austräger, bei unseren Hobby-Redakteuren, die uns mit Artikeln versorgt haben und natürlich bei Ihnen unseren Leserinnen und Lesern!

Regelmäßig wiederkehrende Termine

Abweichungen aufgrund besonderer Veranstaltungen möglich; siehe „Termine“ in diesem Heft.

Bitte zusätzlich auch auf aktuelle Aushänge und Presse-Informationen achten!

Evangelische Kirchengemeinde Hüttenfeld

Dienstag 15:30 Uhr nur im Herbst & Frühjahr **Kindertheatergruppe Minizwibs**

Evangelische Johannesgemeinde Neuschloß

Montag	16:00 - 17:45 Uhr 16:30 Uhr (14-tägig)	Basteln mit Gertrud (14-tägig) Flötengruppe Allegro
Dienstag	16:00 - 17:00 Uhr	Seniorenstzgymnastik
1. Mittwoch (ungerader Monat)	19:00 Uhr	Kirchen-Kino
3. Donnerstag im Monat	09:30 Uhr	Spaziergang durch Gottes schöne Natur
Donnerstag	10:00 -12:00 Uhr	Sprechstunde mit Pfr. Höppner-Kopf
Freitag	18:00 Uhr 20:00 Uhr	Strickabend Posaunenchorprobe

ABSTURZ IN DIE
BEDEUTUNGSLOSIGKEIT?

NA IMMERHIN, MAN
REGT SICH NOCH
AUF.



LETZTER TROST

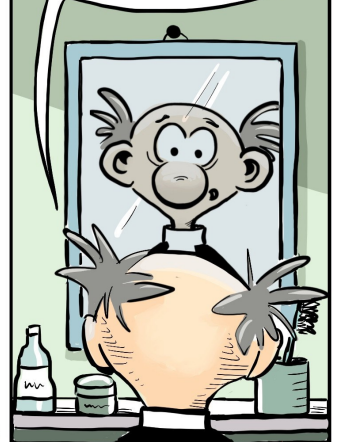
 **amen**

www.WAGHUBINGER.de

Komisch, ich
zweifle nie an
Gott, ...

... wenn ich in
seinem Wort
lese, ...

... aber oft, wenn
ich mich im Spiegel
betrachte.



Lust auf einen Abendspaziergang?
Wir suchen Austräger für unseren Gemeindebrief!